

# Der besondere Gottesdienst

am 15.06.2008 LKG Greifswald

## Ich hab nie richtig gelernt zu beten ...

---

Anspiel: Vater-unser

Ehrlich. So würde ich das Vater-unser auch gerne einmal beten. Mit so direkten Antworten. Ein richtiger Dialog. Das muss ich wohl auch noch lernen.

Mit dem Beten ist es so eine Sache. Wie macht man's richtig? Auf der einen Seite ist beten so leicht, dass es jedes Kind kann. Andererseits ist es so schwer, dass ich erfahrene Christen und große Theologen damit schwer tun – übrigens auch die Jünger Jesu! Es gibt eine Geschichte in der Bibel, da wird uns berichtet, dass die Jünger beim Beten doch tatsächlich einschlafen sind!

Ich hab nie richtig gelernt zu beten ...

Unser Thema heute ist der Anfang eines Liedes der Popgruppe Die Toten Hosen. Ich finde es einfach gut, dass sie sich mit einem solchen Thema beschäftigen, offen und ehrlich sagen, wie es um sie steht (oder haben sie nur einen Text für andere gemacht?).

Ich hab nie richtig gelernt zu beten ... das ist **keine Schande!**

Deswegen muss niemand Minderwertigkeitskomplexe haben! In einem Land, in dem der „christliche Grundwasserspiegel“ immer mehr sinkt, ist das normal. Ich denke, dass die Mehrzahl der jungen Leute heute so aufwächst, dass niemand mit ihnen betet. Wie, wo sollen sie beten lernen?

Ich hab nie richtig gelernt zu beten ... das kann zum **Problem** werden.

Was mache ich in schwierigen Situationen? Dann, wenn ich merke, ich komme alleine nicht klar. Wenn ich gerne beten würde, aber nicht weiß, was ich sagen soll?

Von diesen Lebensfragen ist übrigens das Lied der Toten Hosen durchgezogen. Die Frage nach dem Sterben, die Frage nach der Schuld, die Frage nach Erlösung, die Frage nach Trost ... ist unbeantwortet! Keine Lösung. Und jetzt? Kommt noch das Problem dazu, dass „ich nie richtig gelernt hab zu beten“!

Ich hab nie richtig gelernt zu beten ... das kann man leicht **nachholen!**

Es ist wie mit der Schule. Macher rafft es nicht in der Zeit, die eigentlich dafür vorgesehen ist. Man kennt das ja. Mancher Schüler meint, er lernt für den Lehrer. Wozu das? Dann höre ich lieber auf. Mancher holt dann relativ spät seinen Schulabschluss nach. Mancher kehrt im „fortgeschrittenen Alter“ auf die Schulbank zurück. Und mancher Senior studiert dann nach der Pensionierung das, was er eigentlich schon immer machen wollte.

Ich hab nie richtig gelernt zu beten ...

Ich kann nur sagen – wenn es dir ernst ist – dann fang endlich an zu lernen! Dieser Morgen soll ein kleiner Schritt in diese Richtung sein. Ich will aber nicht nur ein paar flache Tipps geben, sondern auch einige grundsätzliche Fragen stellen.

### **Gebet – was ist das, was meinen wir damit?**

Die meisten Religionen kennen „kein Gebet“! Wahrscheinlich verwundert sie dieser Satz. Das kann doch nicht sein. Ist nicht gerade dies ein „Markenzeichen“ jeder Religion? Und nehmen nicht andere Religionen das Gebet sogar viel ernster als zum Beispiel das Christentum? Sehen wir uns an, warum ich zu dieser Aussage komme.

Was lehrt der **Buddhismus** (u.a.)?

Es gibt keinen Gott! Was beten Buddhisten dann? Zum wem beten sie? Machen sie Buddha zum Gott, zum Götzen? Ich kann es im Letzten nicht sagen.

Buddhismus ist, ohne ein Gegenüber, die Beschäftigung mit sich selbst! Das Mantra, das ich vor mich hin sage, ist eine Beschäftigung mit mir selbst. Das sage ich mir! Das ist aber kein Gebet! Was opfere ich, wenn ich opfere? Wem opfere ich meine Lotusblumen? Wozu schlage ich die Glocken an? Wozu wehen die Fahnen im Wind? Für wen? Wozu drehen sich die Gebetsmühlen? Wer hat etwas davon?

Wie steht es im **Islam** mit dem Gebet?

Eine junge deutsche Frau fragt auf einer islamischen Internetseite im Chat an: »... ich würde gerne beten lernen und weiß aber nicht wie und wo. ... «

Als Antwort erhält sie Folgendes:

»Ich habe beten von meinen Freunden gelernt und aus einer kleinen Broschüre die sie mir geschenkt haben. Frag doch einfach mal in der nächsten Moschee nach ob die sowas für konvertierte haben und dann übst du damit. ... Also mir wurde gesagt das man schon auf arabisch beten soll, aber ganz neu konvertierte können in ihrer Muttersprache beten. Nur sollten sie so schnell wie möglich die Texte auf arabisch lernen.

Mein Tipp: lerne die Texte direkt auf arabisch zu sagen, bei der Aussprache findest du Hilfen im Internet.

Und lass dir Zeit beim lernen. Niemand verlangt von dir, sofort ein perfektes Gebet zu sehen, solange du lernst. Also setz dich nicht unter Druck.

Alles Gute und viel Erfolg.«

Hier sind einige hoch interessante, „verräterische“ Aussagen enthalten!

»... und dann übst du!«

»... auf arabisch beten!«

»... so schnell wie möglich die Texte auf arabisch lernen!«

»... niemand verlangt von dir sofort ein perfektes Gebet zu sehen!«

Im Islam ist Beten im Wesentlichen „rezitieren“! Man spricht zwar vom Gebet, aber was ist der Inhalt des Gebets? Es sind „gelernte Texte“. Dazu in einer Sprache, die man nicht spricht. Man rezitiert Stellen aus dem Koran. Und das kann man am Ende „perfekt“.

Gebet ist hier Rezitation und das ist nach-sprechen von Vor-geschriebenem. Rezitation kommt vom lat. recitatio und heißt Vorlesen. Der Rechtschreib-Duden umschreibt Rezitation als „der künstlerischer Vortrag einer Dichtung“.

Das fünfmalige Gebet des Islam ist das Nachsprechen von vorgeschriebenen Texten plus der dazugehörenden Gebetshaltungen, die genau einzuhalten sind (sonst ist das Gebet gar ungültig oder zumindest minderwertig).

In den meisten **Religionen** ist **Gebet** eine **Leistung**, die erbracht wird um die Gottheit oder Götter gnädig zu stimmen.

Auch im Islam ist das fünfmalige tägliche Gebet eine „Leistung“, die Gott erwartet. Auf einer islamischen Internetseite fand ich folgende Überschrift zum Gebet: »Salat – das vortrefflichste Reisegepäck hin zur anderen Welt.« Und weiter im Text hieß es dann: »Gott liebt jene, die zu Ihm beten und belohnt sie reichlich und wunderbar. Ganz besonders gern hat Gott jene, die seit ihrer Kindheit zu Ihm beten.« Hier werden also Unterschiede gemacht!

„Salat“ bezeichnet im Islam das tägliche Ritualgebet der Muslime in Richtung Mekka zu festgelegten Zeiten. Die zu verrichtenden fünf Gebete sind die oberste Pflicht (fard) für alle volljährigen Muslime.

»Das Pflichtgebet ist die Grundlage des Gebets, und kann innerhalb der jeweiligen Gebetszeiträume verrichtet werden, am Besten ist, das Pflichtgebet in Gemeinschaft zu verrichten. Wenn man ein Gebet verpasst oder nicht/schwer beten kann (z.B. im Zug etc.) kann man das Gebet nachholen, **die Belohnung lässt dann aber nach unserem Glauben nach.**«

Im Islam gibt es neben dem »Salat« noch andere Formen des Gebets. Das ist der »Tasbih«, der Lobpreis. Und »Duā umschreibt die persönliche Form des Bitt- oder Dankgebets im Islam, die „Anrufung Gottes“. Ein Du'a kann zu jeder Tages- und Nachtzeit gesprochen werden - im Gegensatz zum rituellen Gebet, das dem Muslim zu festgelegten Zeiten vorgeschrieben ist. Es gibt Du'a, von denen überliefert ist, dass sie Mohammad persönlich gesprochen hat. Diese sind unter den Muslimen besonders beliebt und gelten als **besonders verdienstlich**. Weiterhin kann aber auch jeder Gläubige ein persönliches Du'a mit eigenen Worten sprechen.«

Sie können mit Gott nicht als Vater sprechen oder gar mit ihm ein Zwiegespräch führen. Das wäre für sie eine Anmaßung. Ihre eigentliche Antriebsfeder ist es, „Gottes Willen“ und sein Gebot, das fünfmalige tägliche Gebet, zu erfüllen.

Noch einen kurzen Blick auf das **Judentum**.

Auch dort finden wir Gebet fast nur in der Form der Rezitation. Schon einen Juden beten sehen ohne Buch in der Hand? Ganz wichtig sind beim Gebet die Psalmen und andere Texte der Bibel. Das ist nicht zu verwerfen, im Gegenteil. Was die alltäglichen Dinge angeht gibt es den Ausspruch eines Rabbi, der gesagt hat: „Man soll Gott mit den Dingen des Alltags in Ruhe lassen!“ Schade!

Damit wir uns nicht missverstehen. Ich will den religiösen Eifer anderer Religionen und Gläubigen nicht schlecht machen! Ich will nur den Unterschied aufzeigen!

### **Was ist Gebet im christlichen Sinne?**

Alles andere als Rezitation! Schon gar nicht Leistung, die mit Pluspunkten bewertet und am Ende des Lebens in die Gesamtsumme eingebracht wird!

Die Toten Hosen singen in Ihrem Song als Refrain: »Ich bin hier, um mit dir zu reden, hörst du mir zu?« Sie treffen damit das Richtige! Besser kann man es nicht sagen!

„Beten ist reden mit Gott ...“ so Manfred Siebold in einem seiner Lieder! Beten ist „Gespräch“ mit Gott. Beten ist für Christen: Reden mit dem Vater!

Wir folgen darin dem Vorbild Jesu. Er war immer im Gespräch mit seinem Vater. Man lese einfach einmal das Lukasevangelium unter diesem Aspekt. Dort wird uns am meisten darüber berichtet, wie wann wo und was Jesus gebetet.

Mit meinem Vater rede ich anders, als wenn ich ein Gedicht für die Schule lerne. Selbst wenn es ein Liedvers wäre für den Religionsunterricht.

Beten kann ich in Prosa, es muss nicht Lyrik sein! Also mit eigenen, vielleicht unbeholfenen und nicht in gereimten Worten!

Wir merken: Beten und beten ist nicht dasselbe! Man muss schon nachfragen, wenn einer sagt, dass er betet. Wir dürfen da nicht einfach vom christlichen Hintergrund ausgehen!

Über Paulus wird nach der Begegnung mit Jesus vor Damaskus gesagt (Apg 9,11): „Siehe, er betet!“ Dem Annanias wird damit Mut gemacht, in die „Höhle des Löwen“ zu gehen.

Frage: Hat Paulus vorher nicht gebetet? Natürlich! Er hat sicher alle jüdischen Gebetsvorschriften gehalten. Was hat sich verändert? Jetzt „redet er mit Jesus“!

### **Was sollen wir beten?**

„Lehre uns beten“ – mit dieser Bitte kamen die Jünger Jesu einmal zu ihm. Und Jesus gab ihnen folgende Worte, im Lukasevangelium treffend eingeleitet mit den Worten (Lk 11,2): „Wenn ihr betet so sagt ...“

Unser **Vater** im Himmel!

**Dein** Name werde geheiligt.

**Dein** Reich komme.

**Dein** Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

**Unser** tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns **unsere** Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe **uns** nicht in Versuchung,  
sondern erlöse **uns** von dem Bösen.  
Denn **dein** ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was macht dieses „Gebet“ deutlich?

Jesus nennt uns wichtige Dinge, um die es in unserem Gebet gehen soll. Dabei bleibt die alte Frage offen: Ist das Vater unser – ein Gebetsmuster oder ein Mustergebet?  
Gebetsmuster würde heißen: Es ist ständig im Wortlaut nachzubeten!  
Mustergebet würde bedeuten, es will zeigen wofür wir beten sollen ohne uns an den Wortlaut halten zu müssen.

Ich halte das „Vater unser“ eher für ein Mustergebet! In den ersten Jahrhunderten spielte es im Gottesdienst und als gemeinsam gesprochenes Gebet keine Rolle. Aber der Inhalt ist wichtig!

Auffallend in diesen Worten Jesu:

**Gott** wird als **Vater** angesprochen!

Für einen Muslim unmöglich, eine Beleidigung Gottes! Es drückt für uns aber die Nähe zu Gott aus und seine Nähe zu uns! Er ist nicht weit weg, unerreichbar. Er ist nahe wie ein Vater.

Es geht nicht mit uns und unseren Anliegen los!

**Dein** Name, **Dein** Reich, **Dein** Wille ...

Hier erfolgt zunächst einmal eine Ausrichtung auf Gott und seine Anliegen!

Dann erst komme ich, kommen wir:

**Unser** tägliches Brot, **unsere** Schuld, **unsere** Bewahrung, **unsere** Erlösung ...

Natürlich sind die Dinge des alltäglichen Lebens wichtig und gehören zu unserem Gebet. Von wegen „Gott nicht mit den Kleinigkeiten des Alltags belastigen.“

Es schließt ab mit einem **Lobpreis** Gottes.

Ein gutes Grundmuster für all unser Beten. Nein, es geht nicht darum, dass wir ständig diese Worte nachsprechen. Wir beten als Christen auch nicht „ein Vater-unser“ für uns und den Verstorbenen, wie ich es einmal von einem evangelischen Pfarrer an einem Grab hörte. Wir beten überhaupt nicht für uns! Wir reden mit Gott, dem Schöpfer, wir reden mit Jesus, unserem Herrn und Retter!

### **Was bedeutet uns das Gebet?**

> Im Gebet stehen wir vor Gott.

Wir haben Audienz beim Höchsten, beim Schöpfer und Erhalter des ganzen Universums. Im Gebet werden wir uns seiner Gegenwart bewusst. Wir loben und anbeten ihn mit unseren Worten. Nicht weil er uns etwas gegeben hat, sondern weil er ist! Ganz zweckfrei!

> Im Gebet verarbeiten wir unser Leben vor Gott!

Wenn ich gestern Abend um 18:44 Uhr mit dem wichtigsten Teil dieser Ansprache im Entwurf fertig war, alles im Computer, nur noch Feinarbeiten, an Formulierungen feilen, das eine oder andere noch austauschen, dann springe ich vom Schreibtisch auf und sage mit geballten Fäusten und aus tiefstem Herzen: **Danke** Herr!

Wenn ich aus einer Straße noch schnell in die andere eingebogen bin weil ich den Eindruck hatte, das andere Fahrzeug ist noch soweit weg, und ich merke, dass dem wohl doch nicht so war und der hinter mir würde mich jetzt gerne – wie beim Autoskooter von der Straße schieben – dann sage ich: **Tut mir leid**, Herr!

Wenn mein Computer streikt und einfach nicht will (er ist inzwischen eben schon über 5 Jahre alt und ich arbeite tagtäglich dran), dann hilft eine **Bitte**, ein Stoßgebet zumindest dazu, dass ich selbst wieder ruhiger werde!

Ich könnte jetzt so fortfahren. Doch, eines muss ich noch sagen – mein Standardgebet beim Autofahren – dann, wenn einer am Straßenrand steht und nicht weiterkommt: „Herr **hilf denen** und bewahre uns!“ (Fürbitte)

Alles, was uns in unserem Alltag begegnet und widerfährt, kann zu einem Gebetsanliegen werden! Die Freude ebenso wie die Schwierigkeiten. Der Ärger genauso wie die Glücksmomente.

Wer das tut, wer so lebt, wird Gebetserhörungen erfahren.

### **Missbrauch des Gebets**

> Wunscherfüller

„Herr mach dies, Herr mach das ...“ Es gibt einen schönen Liedtext von Manfred Siebold, in dem er beklagt, dass bei seinem Gebet immer wieder „meine Wünsche Schlange stehn“.

Nun ist gar nichts dagegen einzuwenden, dass wir Gott unsere Wünsche nennen! Aber wenn das alles ist.

> Gebet als Drückebergerei

Eigentlich wissen wir, was wir in einer bestimmten Situation tun sollten. Aber wir tun es nicht. Und dann beten wir: „Lieber Gott mach doch ...“ Er wird nichts machen!

Jörn Jakob Swen, der Amerikafahrer, hat gesagt: »Man soll Gott nicht mit Gebeten belästigen, die man selbst erhören kann.«

Wie oft habe ich in christlichen Kreisen gehört: „Wir haben eben zu wenig gebetet.“ Das war die Analyse für alle Probleme – aber auch der bequemste Weg, dass alles bleiben kann, wie es ist! Man muss „nur“ mehr beten! Und tut es meist nicht!

> Strafe und Bußübung

Zehn Vater-unser, fünf Ave-Maria usw. als Strafe für begangene Verfehlungen und Wiedergutmachung?! Wo finden wir das in der Bibel? Beten zur Strafe?!

> Vater unser als „Beschwörungsformel“

Wenn zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit „ein Vater-unser“ gebetet wird, dann ist mir das höchst verdächtig. Das klingt nach „es kann ja nichts schaden und vielleicht hilft es“. Dazu sind diese Worte zu schade!

### **Was ist wichtig beim Gebet?**

> Auf die vielen Worte kommt es nicht an.

Da denke ich zum Beispiel an den Rosenkranz, der sich seit den Anfängen des Mittelalters im Katholizismus ausgebreitet hat. Man muss sich die Masse einfach einmal vorstellen.

50 Mal das Ave-Maria

5 Mal das Vater-unser

5 Mal das Ehre sei dem Vater

Einleitend dazu das Glaubensbekenntnis. Noch einmal das Vater-unser, ein Ehre sei dem Vater und drei Ave-Maria. Das alles hintereinander!

Ich frage mich: Was soll Gott damit anfangen?

Jesus sagt: „Ihr sollt nicht viele Worte machen wie die Heiden ...“

Der Rosenkranz ist kein christliches Gewächs! Es ist übernommen!

> Auf schöne Worte kommt es nicht an.

Ich muss nichts auswendig lernen um recht beten zu können. Ich muss nicht „wortwählerisch“ sein. Ich darf reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist!

> Wir dürfen zunächst einmal „voraussetzungslos“ beten!

Keine Waschungen, keine besonderen Orte, keine Zeremonien ... Einfach reden, einfach uns öffnen, einfach kommen.

Gebet ist ein Vertrauensbeweis gegenüber Gott.

### **Was hilft beim Beten?**

> Vorformulierte Worte!

Seid ihr jetzt erstaunt? Ich bin nicht gegen vorformulierte Gebete. Das wissen die am Besten, die bei uns im Gottesdienst Moderation machen! Zu jedem Gottesdienstprogramm, das sie bekommen, gehören schon eine lange Zeit auch zwei Gebete.

Nur – das standardisierte und im Wortlaut sich beständig wiederholende, rezitierende Gebet finde ich in der Bibel nicht.

Psalmen sind solche vorformulierten Gebete! Lieder eignen sich als Gebet!

Ich denke, dass das Morgen- und das Abendgebet Martin Luthers vielen Menschen zum Segen geworden sind. Sie dürfen es sich nachher mitnehmen, auch als Erinnerung an diesen Morgen und natürlich als Gebetshilfe.

> Hören!

Wie lernt ein Kind sprechen? Durch hören! Und es spricht nach. Willst du beten lernen dann gehe dahin, wo man betet!

> Das Aufnehmen der Anliegen aus einem Bibeltext!

Vor dem Beten einen Bibeltext lesen ist eine gute Übung. Dann die Anliegen mit eigenen Worten formulieren, sie zu Gott bringen, ist wichtig und gut.

„Ich habe nie richtig gelernt zu beten ...“ – wer so spricht, dem sage ich zwei Dinge:

1. Es ist nie zu spät Beten zu lernen.
2. Es ist nie zu spät mit Beten anzufangen.

Deshalb noch einige Tipps!

### **Einige Tipps**

- Stell Dir beim Beten ein Gegenüber vor, das du ansprichst!  
Wir reden mit einem Freund! Wie redest du mit einem Freund? Freunde erzählen sich (fast) alles.  
Ich war in der letzten Woche beim ERF zur Aufnahme einer Sendung über die tägliche Bibellese. Vor dem Mikrofon, allein im schallgedämmten Raum, hinter der Scheibe nur der Techniker, komme ich mir immer ganz komisch vor. Sonst bin ich Publikum gewöhnt, rede zu und mit Menschen. Bei einer Aufnahme muss man ganz anders reden – und doch so tun, als säßen Menschen da. Manchen geht es beim Beten zunächst ähnlich. Da ist keiner (zu sehen). Und doch ist er da! Das muss ich mir vor dem Mikrofon immer wieder sagen. Dann fühlen sich später die Hörer angesprochen.
- Lerne, Deine eigenen Anliegen zu formulieren!  
Wir wissen es, manchmal ist es schwer, Erlebnisse, Gedanken in Worte zu fassen. „Wie soll ich dir das jetzt sagen?“ So geht es uns auch im Gebet. Deshalb: Lerne deine Anliegen zu formulieren.
- Rede drauf los und sprich aus, was dir durch den Sinn geht!  
Das kann ganz unsortiert kommen. Da kann man auch einmal vom einen Anliegen zum nächsten hopsen und wieder zurückgehen. Beim persönlichen Gebet spielt das keine Rolle.
- Stelle Deine Fragen!  
Allein dass wir sie aussprechen ist schon Hilfe!  
Ein herrliches Beispiel ist dazu der Psalm dieses Sonntags - Ps 42,10:

*»Ich will sagen zu Gott, meinem Fels:  
Warum hast du meiner vergessen,  
warum muss ich traurig einhergehen,  
weil mein Feind mich drängt?«*

Wenn der Psalmbeter das kann – warum nicht wir? Wir werden auf diese Fragen „keine“ Antwort bekommen. Aber dass wir sie vor Gott aussprechen ist Hilfe.

- Klag deine Not!  
Beim Beten müssen wir nicht verschweigen, was uns bedrückt.
- Denke nicht nur an Dich selbst!  
Das geschieht sehr schnell. Wende deinen Blick auf andere, die Nöte dieser Welt usw.
- Mach „Worte anderer“ (Vorlagen) zu deinen eigenen Worten!  
Dazu hilft das ganz bewusste Sprechen. Das bewahrt vor dem „Rezitieren“!
- Bete wenn möglich laut und nicht nur in Gedanken!  
Das hilft sehr zur Konzentration. Anfangs erschrickt man vor seiner eigenen Stimme. Aber das legt sich!
- In schwierigen Situationen reichen kurze Sätze! Sie sind ganze Gebete: „Herr, hilf!“ ist ein Gebet, auch wenn es nur zwei Worte sind!

### **Kleine hilfreiche Übungen**

- Am Morgen steht nicht auf, ohne kurz zu sagen: „Danke Vater im Himmel, für diesen neuen Tag. Ich weiß noch nicht was er bringt. Aber ich will mit dir durch diesen Tag gehen.“
- Suche am Abend eines Tages 5 Gründe zum Danken und sprich sie laut als Dankgebet aus. Denke sie nicht nur! Bleib nicht im Gefühl der Dankbarkeit stecken ohne wirklich zu danken.
- Mach dir vor oder nach jeder Mahlzeit bewusst, dass es ein Geschenk ist, dass du genug zu essen hast. Und danke mit schlichten Worten.
- Mach dir zur Regel: Vor jeder Arbeit ein kurzes Gebet; nach getaner Arbeit ein kurzer Dank!

Zum Schluss drei Hinweise:

1. Einer der Kirchenväter hat jemand, der mit dem Beten seine Schwierigkeiten hatte, einmal geraten: „Wenn du nicht beten kannst, so sage es Gott – und siehe, du betest.“ Ein klasse Rat!

2. Aus einer Internetseite die Worte eines jungen Mannes:

»ich selber glaube, ja, beten will gelernt sein. wir können sehr wohl unsere großen und kleinen sorgen und bitten vor gott bringen. natürlich auch die freude, man darf durchaus auch mal von herzen danke sagen. und beim beten entwickelt sich das wichtigste - die beziehung zu gott. wir lernen auf gottes wort zu hören und können dann annehmen, wenn unsere bitten anders, als erbeten, aufgelöst werden.«

3. Gott wartet auf jeden von uns, auf jeden Menschen!  
Lass ihn nicht zu langewarten! Denn wir haben ...

## **Mut machende Versprechen**

Jer 32,41/Hfa Es wird mir Freude bereiten, ihnen Gutes zu tun ...

Jes 65,24/SÜ2 Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich [sie] erhören!

---

## **Luthers Morgengebet**

Ich danke Dir, mein himmlischer Vater,  
durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn,  
dass Du mich diese Nacht  
vor allem Schaden und Gefahr behütet hast,  
und bitte Dich,  
Du wollest mich diesen Tag auch behüten  
vor Sünden und allem Übel,  
dass Dir all mein Tun und Leben gefalle.  
Denn ich befehle mich,  
meinen Leib und Seele  
und alles in Deine Hände.  
Dein heiliger Engel sei mit mir,  
dass der böse Feind keine Macht an mir finde.  
Amen.

## **Luthers Abendgebet**

Ich danke Dir, mein himmlischer Vater,  
durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn,  
dass Du mich diesen Tag gnädiglich  
behütet hast,  
und bitte Dich, Du wollest  
mir vergeben alle meine Sünden,  
wo ich Unrecht getan habe,  
und mich diese Nacht gnädiglich behüten.  
Denn ich befehle mich,  
meinen Leib und Seele  
und alles in Deine Hände.  
Dein heiliger Engel sei mit mir,  
dass der böse Feind keine Macht an mir finde.  
Amen.